Wien; ein mittelalterlicher Windofen mit Tretblasbälgen, 1 : 30, von F. Rauch, Graz; ein Stuckofen, etwa 1 : 15, von C. Jayet, Wien. Die Vereinigten Österreichischen Eisen- und Stahlwerke ließen das Modell eines modernen Kokshochofens ihres Werkes (1 : 50) durch C. Jayet, Wien, herstellen und spendeten es dem Landesmuseum, wofür auch hier der beste Dank ausgesprochen sei.

Ein Gegenstück zur reichhaltigen Schiffmodellsammlung stellt die Eisenbahn-Modellsammlung dar. Zu dem schon im Vorjahr gebauten Modell eines Lastwagens der Pferdeisenbahn kam im Berichtsjahr das Modell eines Personenwagens 1. Klasse (1 : 20), das wieder der Linzer Bundesbahnwerkmeister i. R. J. Leitner herstellte. Die Werkstätte Lach in Linz baute für das Landesmuseum ein Relief der Stadt Linz mit der Trasse der Pferdeisenbahn St. Magdalena—Urfahr—Linz—Zizlau (2200×900). Aus der Eisenausstellung wuchsen u. a. 4 Karten der oberösterreichischen Sensenhämmer (Stand um 1850) von Dipl.-Ing. Zeitlinger, eine Übersichtskarte der Eisenwurzten, eine Reihe von Karten zur Geschichte des Eisenwesens in Oberösterreich und graphische Darstellungen über die Entwicklung der Eisenverhüttung zu.

Im Sommer wurden die im Bräuhausdepot eingelagerten Bestände der Abteilung durch Dr. G. Brachmann überprüft und neu geordnet.

Dr. Franz Pfeffer.

9. Bücherei.

Im Berichtsjahre 1949 wurden von 1151 Personen 1975 Werke mit zusammen 2795 Bänden außer Haus entlehnt. Es ist also gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen, der sicher darauf zurückzuführen ist, daß das Lesezimmer infolge der Raumnot des Museums zugleich auch als Kanzlei dienen mußte, wodurch infolge des damit verbundenen Parteienverkehrs die notwendige Ruhe für die wissenschaftlich arbeitenden Benützer der Bibliothek litt.

Im Zuge der Bestrebungen der Bibliotheksleitung, die Bücherei systematisch weiter auszubauen, konnten die Bestände um 827 Werke mit zusammen 1072 Bänden vermehrt werden. Es handelt sich dabei, abgesehen von dem noch geringen Einlauf bei den Tauschschriften und Fortsetzungswerken, hauptsächlich um Neuerscheinungen und um Werke der letzten Jahrzehnte, deren Erwerbung zur Ausfüllung von Lücken wünschenswert erschien. Da

die Titel der wichtigsten neu angekauften Bücher nunmehr in dem vom Institut für Landeskunde laufend herausgegebenen „Oberösterreichischen Kulturbericht“ veröffentlicht werden, erübrigt es sich, in diesem Bericht auf Neuanschaffungen näher einzugehen.

Einige Werke aber von besonderem bibliophilem Wert verdienen eigens erwähnt zu werden. Eine kostbare Bereicherung der Museumsbibliothek ist ein handschriftliches *Kräuterbuch*, das aus bäuerlichem Besitz angekauft werden konnte. Dr. Heinrich Werneck, der Fachmann für die Geschichte der oberösterreichischen Landwirtschaft, setzt die Entstehungszeit des Werkes aus inhaltlichen Gründen um das Jahr 1470 an. Nach ihm ist die Handschrift für die Geschichte der Heil- und Gemüsepflanzen in unserem Lande äußerst wertvoll, weil viele Gemüsepflanzen mit ihren alten mundartlichen Ausdrücken benannt werden, die ganz verschollen waren und die man jetzt mit lateinischen Namen des hohen Mittelalters gleichsetzen kann.

Vom heimatlichen, besonders aber vom bibliophilen Standpunkt ist der Ankauf des „*New Christlich Teutsch Gebetbuch*“, herausgegeben von Georg Gienger von Rottenegg, zu werten. Es wurde um 1560 bei Michael Zimmermann in Wien rot und schwarz in fetter großer Fraktur gedruckt. Diesem „*Betbuech*“ sind beigegebunden „*Der Christlichen Kirchen gewöhnliche Gepett...*“ und ein „*Lectionsbuch*“. Die Werke sind in einem zeitgenössischen Lederband mit Goldpressung gebunden, dessen Mittelfelder das Giengersche und das Ilsung v. Trazbergische Wappen tragen. Der Herausgeber Georg Gienger von Rottenegg widmet in der Einleitung das Gebetbuch seinen Töchtern Magdalena Löblin zu Greynburg, Ursula Meckhaw zue Crewtzen, Constantia Puchlerin v. Weyteneckh und Justina Giengerin und begründet und erläutert in dieser die Herausgabe des Buches.

Georg Gienger von Rottenegg stammt aus einem Ulmer Patriziersgeschlecht, wurde 1500 geboren, war Doktor beider Rechte und zehn Jahre Kanzler des Hochstiftes Konstanz. Hierauf trat er als Geheimsekretär in die Dienste Kaiser Ferdinands I. und stieg zum Hofvizekanzler empor. In der Folgezeit bekleidete er durch 6 Jahre das Burgvogtamt von Ober- und Niederschwaben und wurde zuletzt Geheimer Rat und Burgvogt zu Enns und Mauthausen. Kaiser Maximilian gestattete ihm 1556, die alte Ennsburg instand zu setzen oder sich ein neues Schloß zu erbauen. Gienger ließ daraufhin an

der Nordseite von Enns auf dem Georgenberge aus den Trümmern des abgebrochenen Schlosses Wasen bei Hofkirchen das neue Schloß Ennsegg erstehen, das sicher bis zu seinem Tode in seinem Besitz war. Er starb daselbst 1577 und wurde in der Minoritenkirche zu Enns beigesetzt.

Mit Rücksicht auf die Person des Herausgebers verdient das angekaufte Druckwerk sicher ein gewisses heimatkundliches Interesse. Vom bibliophilen Standpunkt aus gesehen ist der Gesamtband noch höher einzuschätzen, da er einen bedeutenden Seltenheitswert besitzt. Michael Denis sind die drei Werke aus der Zimmermannschen Offizin unbekannt. Auch Mayer führt die beiden ersten Druckerzeugnisse in seinem großen Werk „Wiener Buchdruckergeschichte 1482—1882“ nicht an, obwohl er sich sehr eingehend mit der Druckerei Zimmermann beschäftigt. Dabei muß festgehalten werden, daß Zimmermann, der 1555—1565 in Wien tätig war, zu den bedeutendsten Buchdruckern seiner Zeit zählte.

Eine wertvolle Neuerwerbung sind auch das Büchlein „Algorithmus Georgii Peurbachii...“, herausgegeben von Rudolph Agricola jun., gedruckt Wien 1520, und ein Schreibkalender auf das Jahr 1587 mit kleinen Ansichten von Linz, Enns, Steyr und Wels auf dem Titelblatt.

Spenden haben der Museumsbibliothek u. a. gewidmet: Das Institut für Landeskunde, das Kunsthistorische Museum in Wien, das Unterrichtsministerium, das Bundesministerium für Inneres, die Akademie für Wissenschaften in Wien, die oberösterreichische Landesbaudirektion, das Obergymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, die Allgemeine Sparkasse in Linz, die Ueberreutersche Buchdruckerei und Schriftgießerei in Wien, Direktor Dr. Franz Pfeffer, Prof. Dr. Franz Loidl, Wien, Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl und Frau Therese Kimmerstorfer, Linz.

Die Bibliotheksleitung des O.-Ö. Landesmuseums trägt sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, ein oberösterreichisches Dichtearchiv zu errichten, in dem die Manuskripte unserer heimatlichen Dichter und sonstiges auf diese Bezug habendes Material aufgesammelt werden soll. Einen sehr wertvollen Grundstock besitzt das Landesmuseum neben anderen kleinen Beständen in den handschriftlichen Nachlässen von Franz Stelzhamer, Norbert Hanrieder, Josef Moser und einem Bestand von 54 Aprent-Briefen.

Durch einige bedeutende Neuerwerbungen konnte dieser Besitzstand im Laufe des Berichtsjahres erweitert werden. Ein Angebot des Antiquitätenhändlers Runge in Eferding, der verständnisvoll bei Verkäufen zuerst unser Institut verständigt, ermöglichte die Sicherstellung eines umfangreichen Manuskriptes für das Landesmuseum. Es trägt den Titel „Gesammelte Lieder in ländlicher Bauernsprache nebst einigen in hochdeutscher Sprache von P. Maurus Lindemayr, Professor an dem löblichen Stift und Kloster Lambach und Pfarrer zu Neukirchen“. Direktor Dr. Hans Anschöber, der derzeit das Lebenswerk dieses ersten und bedeutenden oberösterreichischen Dialektdichters erforscht, hat die Handschrift eingehend untersucht und kommt zu folgendem zusammenfassenden Urteil: Das Manuskript enthält 42 mundartliche und 2 hochdeutsche Lieder, von denen 9 bisher unbekannt waren, außerdem die Arie „Das Gvatterbitten“, das Volksstück „Der ernsthafte Spaß“ und das kurze mundartliche Spiel „Der Gang zum Richter“. Ein kleiner Teil dieser Lieder ist im Gegensatz zur Angabe des Verfassers der Handschrift Peter Gottlieb, dem Bruder des P. Maurus Lindemayr, zuzuschreiben. Im vorangestellten Inhaltsverzeichnis bezieht sich diese Sammlung auf nicht weniger als 6, leider bis jetzt noch verschollene Liederhandschriften und auf 2 Notenschriften. In einem Anhang zu diesem Inhaltsverzeichnis werden auch noch 17 Lieder des Peter Gottlieb Lindemayr angeführt.

Die Handschrift entstand im ersten, spätestens im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, überliefert aber aus ihren älteren Vorlagen den Originaltext und das Schriftbild Lindemayrischer Dichtungen in sehr getreuer Weise. Alle mundartlichen Gedichte des Manuskriptes sind nebenstehend ins Hochdeutsche übertragen und besonders altertümliche Dialektwörter noch dazu in Fußnoten erklärt, was alles den Wert der Handschrift für die Lindemayrforschung auch in dieser Hinsicht sehr erhöht.

Nach dieser Erwerbung war es besonders zu begrüßen, daß aus Gunskirchner Privatbesitz ein weiteres Lindemayrmanuskript durch Ankauf für das Landesmuseum sichergestellt werden konnte. Diese Liederhandschrift umfaßt 35 mundartliche Lieder der Brüder Lindemayr und ist nach Anschöber eine sorgfältige, sprachlich und inhaltlich sehr getreue Niederschrift. Ihr Wert vergrößert sich nach ihm für die Forschung dadurch, daß alle Lieder bis auf 4 unbedeutende mit P. M. L. und P. G. L. signiert sind. Bei einigen Liedern

war die Zugehörigkeit bis jetzt nicht klargestellt. Die Entstehungszeit der Niederschrift ist bald nach 1799 anzusetzen.

Auch das kleine Manuskript „Der ernsthafte Spaß“, direkt zur Aufführung im Februar 1776 geschrieben, ist eine bedeutende Quelle für die Lindemayrforschung. Titel und Personenverzeichnis stammen von der Hand des Peter Gottlieb Lindemayr, der Text ist von seiner jungen Tochter Maximiliana geschrieben.

Der Nachlaß Franz Stelzhamers konnte durch den Ankauf einer Reihe von Gedichten in Originalhandschrift ergänzt werden. Außerdem gelangten durch käufliche Erwerbung vier Briefe des Dichters Carl Adam Kaltenbrunner, drei Briefe Otto Prechtlers und ein Originalblatt aus dem Trauerspiel „Johann Philipp Palm“ von Alfred Ebenhoch in den Besitz unseres Institutes. Der Bruckner-Bund für Oberösterreich erwarb von Frau Rabitsch-Göllerich in Linz einen Brief, den Bruckner 1891 an August Göllerich schrieb, und hat diese Reliquie dem Landesmuseum als Leihgabe überlassen.

In die Handzeichnungen-Sammlung konnten drei Federzeichnungen von Josef Abel, geb. 1764 in Aschach, gest. 1818 in Wien, durch Kauf eingereiht werden. Auch die Erwerbung des Aquarells von Eduard Zetsche mit einem Motiv aus Gmunden ist zu erwähnen. Dieser Landschaftsmaler, geb. 1844 in Wien, war Schüler der dortigen Akademie unter Lichtenfels und der Düsseldorfer Akademie unter Eugen Dücker. Hervorgehoben zu werden verdient, daß Dr. Heinrich Röttinger in Wien dem Landesmuseum drei Handzeichnungen von Andreas Passy im Geschenkwege überließ. Dieser Maler, geb. 1810 in Wien, gest. 1879 in Gmunden, war 1841—1867 im Staatsdienste bei den Salinenverwaltungen in Ebensee, Bad Ischl und Gmunden tätig. Er verkehrte von Ebensee aus mit Lenau, stand von Wien aus mit Moritz von Schwind in freundschaftlichen Beziehungen und war ein Vetter des Badearztes Josef Ritter von Brenner. Obwohl er Autodidakt war, gehen seine über 200 künstlerischen Arbeiten bedeutend über das Maß eines solchen hinaus.

Eine besondere Bereicherung der Handzeichnungen-Sammlung brachte der Ankauf einer aquarellierten Federzeichnung mit einer Darstellung des hl. Nikolaus, die nach Hofrat Dr. Garzarolli dem Wolfgang Andreas Heindl zuzuweisen ist. Dieser Künstler, geb. in Wels, war im 18. Jahrhundert als Historien- und Kirchenmaler fruchtbar und erfolgreich tätig. Er versah die Hausmeisterstelle des

Kremsmünsterer Hofes in Wels und schmückte die Stiftskirchen und Klöster seiner engeren Heimat und des bayrischen Grenzbezirkes mit umfangreichen bedeutenden Fresken aus. In der Stiftskirche und im Kloster Niederaltaich hat er uns nicht weniger als 213 große und kleine Fresken hinterlassen. Die Ausmalung der Kirche St. Nikola in Passau geht auf Heindl zurück. In die Medaillonfelder der Kuppelzwiesel hat er neben die Heiligen Andreas, Pantaleon und Magdalena den hl. Nikolaus gesetzt. Es wäre erst näher zu untersuchen, ob nicht das vom Landesmuseum erworbene Blatt ein Entwurf für dieses Fresko ist.

Schließlich führte das Interesse für die oberösterreichischen oder in Oberösterreich lebenden Künstler zur Erwerbung von Aquarellen und Graphiken der Künstler Alois Wach, Hans Weibold, Leo Frank, Herbert Fladerer, Leo Adler, Franz Blittersdorff, Dr. Adolf Mutter, Dr. Hans Strigl, Franz Zülow, Margit Bräuer, Willi Anderer und Peter Kubovsky. Von Fritz Cernajsek erwarb das Amt der oberösterreichischen Landesregierung auf der Jahresausstellung der Berufsvereinigung bildender Künstler Oberösterreichs einen Faustzyklus für das Landesmuseum. Ein erfreulicher Zuwachs aus Privatbesitz sind auch das Aquarell von Fritz Lach, das eine Ansicht von Grein zum Gegenstand hat, und eine Ansicht von Braunau von Franz Glaubacker.

Aus der Reihe der erworbenen oberösterreichischen Ortsansichten verdienen angeführt zu werden eine kolorierte Radierung mit Ansicht des Stiftes Lambach von Carl Conti, geb. 1740 in Wien, gest. daselbst 1795, eine Bleistiftzeichnung des Ischlers F. Mühlbacher, darstellend das Gosautal mit den Donnerkogeln, sign. und dat. 1843, und fünf teilweise weiß gehöhte Bleistiftzeichnungen von Rudolf Pichler, Wien. Die graphische Ortsansichtensammlung wurde auch dadurch weiter ausgebaut, daß auch in diesem Jahr von topographisch besonders wertvollen alten Blättern naturgetreue Kopien hergestellt wurden. Anlässlich der großen Ausstellung „Das Eisen in Geschichte und Kultur des Landes ob der Enns“ wurden von allen graphischen Blättern, die von auswärts beige-steuert wurden, photographische Aufnahmen gemacht.

Die Überführung von Bücherbeständen, die seltener benötigt werden, ins Bibliotheksdepot des Landhauses wurde fortgesetzt. Es sind jetzt die meisten fremdsprachigen Zeitschriften, die durch den wissenschaftlichen Schriftenaustausch des o.-ö. Musealvereines in

die Bücherei kommen, dort sachgemäß aufgestellt. Die Einrichtung eines Schlagwortkataloges und eines systematischen Kataloges für die seit 1938 in die Museumsbibliothek gekommenen Bestände ist in Durchführung begriffen. Im Jänner 1949 wurde mit Zustimmung des Ministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung die Bibliothek der ehemaligen Reichsrundfunkgesellschaft von St. Florian in das Landesmuseum gebracht und hier vertragsgemäß in Verwahrung genommen. Diese Bibliothek ist im Speicher der Museumsbücherei aufgestellt und kann im Lesezimmer allgemein benützt werden. Eine Entlehnung außer Haus ist allerdings nicht gestattet.

An der großen Eisenausstellung unseres Institutes beteiligte sich auch die Museumsbibliothek durch Beistellung von Beständen aus der oberösterreichischen Ortsansichtensammlung. Die Ausstellung „90 Jahre Linzer Bahnhof“ anlässlich der Eröffnung des neuen Linzer Hauptbahnhofes brachte Bestände des o.-ö. Landesmuseums, des o.-ö. Landesarchivs, des städtischen Kulturamtes, der Bundesbahndirektion und aus Privatbesitz zur Schau. Von der Ausstellung, an deren Vorbereitung der Bibliotheksleiter stark beteiligt war, wurde durch diesen ein Katalog in Maschinenschrift verfaßt.

Die große graphische oberösterreichische Ortsansichten-Sammlung der Bibliothek soll nunmehr einer vollkommenen Neuordnung und Katalogisierung unterzogen werden. Mit dem Bestand der Linzer Ansichten wurde bereits begonnen. Zur Erhaltung der wertvollen alten Drucke konnte auch in diesem Jahr ein größerer Bestand in der Buchbinderwerkstätte der Frau Eleonore Klee in St. Florian sachgemäß restauriert werden. Im Zuge dieser Arbeiten fand sich in den Buchdeckeln des Werkes „New Reformierte Landsordnung der Fürstlichen Graffschafft Tirol“ ein Einblattdruck-Kalender aus dem Jahre 1587. Er trägt als Kopf eine in handkoloriertem Holzschnitt wiedergegebene Ansicht von Innsbruck und ist von 24 Holzschnittbildern mit Darstellungen aus dem Leben und Leiden Christi umrahmt. Am Schlusse ist das Stadtwappen der Stadt angebracht. Der Kalender ist von Paulus Ottentaler dem Prälaten des Stiftes Stams gewidmet.

Dr. Hans Oberleitner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Oberleitner Hans [Johann]

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Bücherei. 39-45](#)